

Nicht systemrelevant: der Mensch

Aus der Krise nichts gelernt? Dieser Frage gingen Referenten und Teilnehmer der Tagung „Solidarische Ökonomie“ in Bonn nach. Auswirkungen der Wirtschaftskrise, Analysen und Vorschläge wurden – teils sehr kontrovers – diskutiert.

Von Eva-Maria Werner

Es darf nicht so weiter gehen wie bisher: Darin sind sich Referenten und Teilnehmer der Bonner Tagung „Solidarische Ökonomie“, zu der unter anderem das Institut für Ökonomie und Ökumene Südwind, die Solidarische Kirche im Rheinland, die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit und das Ökumenische Netz Rhein-Mosel-Saar eingeladen haben, einig. Sie warnen vor einer falschen Sicherheit, in der sich viele angesichts aktueller Wirtschaftswachstumsprognosen wiegen.

Ausgehend von der Überzeugung, dass die von den Regierungen angebotenen „Krisenstrategien“ keine Lösungen im Sinne von Lebensperspektiven für alle bieten, sondern höchstens einem schon immer Mensch und Natur gefährdenden System eine Nachspielzeit beschern, wollen sie über Alternativen nachdenken. Die einen, wie Heribert Böttcher vom Ökumenischen Netz Rhein-Mosel-Saar, sehen die Finanzkrise als Krise des Kapitalismus und fordern die Abschaffung desselben. „Es geht nicht um Alternativen innerhalb der kapitalistischen Krisenverwaltung, sondern um Alternativen zum Kapitalismus“, sagt er. Andere widersprechen ihm und sind der Meinung, man müsse innerhalb des bestehenden Systems mit Veränderungen beginnen, ansonsten habe man keine Chance, überhaupt etwas zu erreichen. Radikalkritik schön und gut, meinen sie, doch konkretes Handeln sei nur im Hier und Jetzt, also in den Strukturen, in denen wir leben, möglich.

Recht auf Leben ist nicht verhandelbar

Eine gewisse Übereinstimmung erreichen die Diskutanten darüber, dass eine solidarische Ökonomie nur dann entstehen kann, wenn Menschen gemeinsam planend ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen beziehungsweise dazu befähigt werden. Und wenn sich die Produktion in erster Linie auf die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse ausrichtet, nicht auf Gewinnmaximierung. Konsens auch darüber, dass das menschliche Recht auf Leben und Zugang zu den zum Leben nötigen Gütern nicht verhandelbar ist.

Einen breiten Platz in der Diskussion nimmt der Gedanke „Gemeingüter stärken“ ein. Silke Helfrich, Autorin unter anderem von „Wem gehört die Welt“, stellt ihre These „Je mehr geschützte Gemeingüter, desto besser für eine solidarische Ökonomie“ vor. Ihrer Ansicht nach lädt die aktuelle Krise gerade dazu ein, darüber nachzudenken, was Gemeingüter ausmache und warum sie wesentlich seien. Unter Gemeingütern (auch Commons oder Allmende genannt) versteht sie zum Beispiel Wissen und Wasser, Saatgut und Software, Kulturtechniken und die Atmosphäre. Natürliche Gemeingüter seien wichtig für unser Überleben, soziale Gemeingüter sicherten den gesellschaftlichen Zusammenhalt und kulturelle Gemeingüter seien Bedingung für unsere individuelle Entfaltung. Viele der aktuellen Probleme seien entstanden durch die „Einhe-

änderung“ sind. Wie das Vorhaben des Arbeitskreises „Klimaschutz und Bioenergie“ Brombachtal, Odenwald, Landwirte, Energiegenossenschaft Odenwald, technische Betreiber, Kommunen und Bürger wollen mit dem Aufbau einer Bio-Energieanlage den Energiebedarf an Heizwärme und Strom in ihrer ländlichen Region decken. Sie versprechen sich davon mehrere Vorteile: zunehmende Unabhängigkeit von Atom, Öl, Kohle und Gas, das Entstehen neuer Arbeitsplätze vor Ort, Klimaschutz für eine lebenswerte Zukunft und dass das investierte Geld in der Region bleibt.

Der Arzt Dr. Dieter Stein, der gemeinsam mit Pfarrer Helmut Klein zu den treibenden Kräften der Initiative gehört, sagt: „Wir müssen nicht auf Entscheidungen von oben warten, um der bedrohlichen Klimaerwärmung einen Riegel vorzuschieben.“ Viele Menschen vor Ort würden bereits jetzt das Projekt engagiert unterstützen. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie Wissen frei zugänglich ge-

änderung“ sind. Wie das Vorhaben des Arbeitskreises „Klimaschutz und Bioenergie“ Brombachtal, Odenwald, Landwirte, Energiegenossenschaft Odenwald, technische Betreiber, Kommunen und Bürger wollen mit dem Aufbau einer Bio-Energieanlage den Energiebedarf an Heizwärme und Strom in ihrer ländlichen Region decken. Sie versprechen sich davon mehrere Vorteile: zunehmende Unabhängigkeit von Atom, Öl, Kohle und Gas, das Entstehen neuer Arbeitsplätze vor Ort, Klimaschutz für eine lebenswerte Zukunft und dass das investierte Geld in der Region bleibt.

Der Arzt Dr. Dieter Stein, der gemeinsam mit Pfarrer Helmut Klein zu den treibenden Kräften der Initiative gehört, sagt: „Wir müssen nicht auf Entscheidungen von oben warten, um der bedrohlichen Klimaerwärmung einen Riegel vorzuschieben.“ Viele Menschen vor Ort würden bereits jetzt das Projekt engagiert unterstützen.

Ein gelungenes Beispiel dafür, wie Wissen frei zugänglich ge-



Hunderte Milliarden wurden für die Bankenrettung ausgegeben ...



... die Zahl der Hungernden weltweit stieg in Folge der Krise auf 1,02 Milliarden – dem höchsten Wert seit 1970. Wie systemrelevant ist der Mensch? Fotos: Imago

macht werden kann, ist das Internetlexikon Wikipedia. Mit 90 000 Zugriffen weltweit ist die Webseite die fünft meistbesuchte der Welt. 2001 startete die englische Version, mittlerweile gibt es 270 Sprachversionen. Menschen weltweit können jederzeit auf die insgesamt 15 Millionen Artikel zugreifen, frei nach dem Motto „Wissen ist keine Ware“. Das Projekt wird getragen von der Wikimedia Foundation USA, einer gemein-

nützigen Stiftung, die sich aus Spenden finanziert.

Jeder kann nicht nur Artikel aufrufen, sondern sich auch als Autor am Online-Lexikon beteiligen. Klar, dass durch diese Möglichkeit auch einem gewissen Missbrauch Tor und Tür geöffnet wird, gibt Elke Wetzig zu, die einen Großteil ihrer Freizeit damit zubringt, Texte für die Wikipedia zu erarbeiten. Doch die offenen Qualitätssicherungs-Systeme würden so gut

funktionieren, dass falsche Darstellungen oder unsachliche Beiträge schnell wieder entfernt würden. Dafür sorgen Administratoren, die von der Online-Gemeinschaft gewählt werden. „Das Tolle an Wikipedia ist, dass niemand ausgeschlossen wird. In Afrika zum Beispiel, wo viele noch keinen Zugang zum Computer haben, ist man momentan dabei, Wikipedia für Mobiltelefone passend zu machen“, sagt Wetzig.

Anzeige

Gelenkprobleme?

„Ich war vollkommen verblüfft, als ich merkte, dass meine Schmerzen verschwunden waren“

Ein natürliches Mittel auf der Grundlage von Pflanzen und organischem Silizium schenkte einem Rentner ein neues Leben. | Reportage von Kurt Neviges



Kurt Neviges: Herr Walter A., erzählen Sie uns bitte zunächst, woran Sie litten.

Walter A.: Nun, in jungen Jahren habe ich viel Sport getrieben, aber nach meinem 67. Geburtstag traf mich eine geradezu niederschmetternde Diagnose meines Arztes – Arthrose in den Knien, in beiden Schultern sowie im rechten Handgelenk. Die Schmerzen waren unerträglich, vor allem bei feuchter Witterung. Ich habe mir Spritzen geben lassen, d.h. ich unterzog mich einer „Neuraltherapie“, wie die

Ärzte sagen.

K.N.: Und das half?

W.A.: Bei der ersten Anwendung ja. Aber ich mag es nicht, mir Spritzen geben zu lassen und ich fürchtete die Nebenwirkungen. Man behandelt ein bestimmtes Organ und macht sich dafür ein anderes kaputt, das in der Folge ebenfalls behandelt werden muss. Und es dauert nicht lange, bis man Morgen für Morgen einen ganzen Haufen Pillen und Kapseln in allen Farben schluckt. Außerdem bin ich fest davon überzeugt, dass natürliche Produkte in den meisten Fällen vorzuziehen sind.

K.N.: Was taten Sie dann?

W.A.: Ich probierte jede Menge Präparate aus, mit unterschiedlichem Erfolg, aber die Schmerzen waren immer noch da. Und stets hatte ich das Schreckgespenst einer Operation vor Augen, insbesondere des rechten Knies. Eines Tages sah ich irgendwo die Abbildung eines Produkts auf pflanzlicher Basis namens Artrosilium. Man konnte ein

Gratisexemplar bestellen. Und weil ich nichts zu verlieren hatte, dachte ich mir: „Versuchen kann man es ja einmal!“. Da ich ziehende Schmerzen in meinem rechten Knie hatte, wendete ich die kleine Tube zum Test auf diesen Bereich an. Ich verspürte gleich eine Besserung.

K.N.: War das nicht vielleicht eher ein psychologischer Effekt?

W.A.: Nein, ganz sicher nicht. Wissen Sie, ich habe bereits eine ganze Menge über natürliche Therapien gelesen. Ungeachtet meines Alters treibe ich Sport und achte auf eine gesunde Ernährung. Und das, was ich über diese natürliche Therapie las, verdeutlichte mir, warum ich so schnelle Erfolge erzielte. Wie Sie möglicherweise wissen, ist unsere moderne Ernährung sehr arm an organischem Silizium. Und das ist sicherlich auch ein Grund, warum es immer mehr Arthrosepatienten gibt. Organisches Silizium hält das Körpergewebe und den Knochenknorpel geschmeidig.

K.N.: Und sind Sie denn Ihre Arthrose losgeworden?

W.A.: Nun, dass ich die Arthrose losgeworden bin, wäre vielleicht etwas zuviel gesagt. Aber ich bin wieder so beweglich, wie ich es früher einmal war. Und vor allem habe ich jetzt keine Schmerzen mehr. Ich habe das Gefühl, den Degenerationsprozess aufgehalten zu haben. Und das ist schon mal nicht zu verachten!

K.N.: Und welche Erfolge haben Sie erzielt?

W.A.: Zunächst einmal finde ich es wichtig, dass ich mir keine Spritzen mehr geben lassen muss. Dann stellte ich vollkommen verblüfft fest, dass meine Schmerzen verschwunden waren. Es fällt mir immer noch schwer, es zu glauben. Es ist, als hätte ich eine zweite Chance im Leben erhalten.

K.N.: Und Sie haben nie irgendwelche Nebenwirkungen bemerkt?

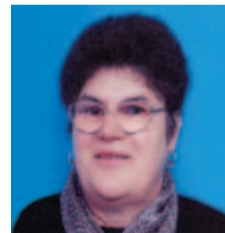
W.A.: Nein, überhaupt nicht. Und das ist ja auch ganz normal, denn es handelt sich um ein Mittel auf natürlicher Basis.

K.N.: Und was würden Sie unseren Lesern gerne abschließend sagen?

W.A.: Meine Erfahrung ist kein Einzelfall. Ich habe bereits vielen Freunden empfohlen, eine Gratisprobe zum Testen zu bestellen, und alle waren zufrieden.

„Ich konnte nicht mehr laufen, doch diese kleine Gratistube rettete mich“

Eine sehr aktive Angestellte, die nicht mehr gehen konnte, entdeckte ein Mittel auf der Grundlage von Pflanzen und organischem Silizium, mit dem sie sich heute wie neugeboren fühlt. | Reportage von Kurt Neviges



K.N.: Guten Tag, Frau Marliese Z. Was war Ihr Problem?

Marliese Z.: Ich war zwar niemals richtig dick, aber ich brachte doch einige Kilo zuviel auf die Waage. Und meine Arbeit ist nicht gerade ein Zuckerschlecken. Sie hat zu einigen Abnutzungserscheinungen im Körper geführt, und die Schmerzen in den Knien und in der Schulter waren an einigen Tagen so schlimm, dass ich es kaum aushaltete. Manchmal konnte ich nicht mehr gehen, so weit war es schon gekommen.

K.N.: Verständlich, und haben Sie Ihren Arzt um Rat gefragt?

M.Z.: Ja, sogar bei mehreren. Doch ich habe einen empfindlichen Magen und vertrage nicht alles, was mir verschrieben wird. Und da versuchte ich es einfach einmal mit einer natürlichen Alternative.

K.N.: Was für eine?

M.Z.: Ein Gel auf der Grundlage von Pflanzen und organischem Silizium, das schnell in die Haut einzieht und eine richtige Tiefenwirkung entfaltet.

K.N.: Und wie sind Sie auf diese Lösung gekommen?

M.Z.: Meine Schwester hatte mir davon erzählt. Sie verwendet es regelmäßig mit gutem Erfolg.

K.N.: Und dann konnten Sie wieder gehen?

M.Z.: Ja, so nach zwei bis drei Tagen konnte ich wieder gehen, und das schon nach Verwendung einer einfachen Testtube.

K.N.: Wie wirkt das Gel genau?

M.Z.: Es ist ein fettfreies Gel mit angenehmem Duft – nicht so ein chemischer oder durchdringender Geruch – das man direkt auf die schmerzenden Stellen aufträgt. Es zieht schnell in die Haut ein und schon nach

einigen Anwendungen spürt man eine deutliche Linderung der Schmerzen und eine bessere Beweglichkeit in den Gelenken. Die Wirkung hält mehrere Tage an, aber schon nach einer Woche reichte mir nur noch eine Anwendung pro Tag.

K.N.: Haben Sie auch andere Wirkungen festgestellt?

M.Z.: Ja, mein Mann zum Beispiel, der an Hautproblemen litt, hat eine deutliche Besserung des Krankheitsbildes feststellen können. Auch wenn ich einen Bluterguss oder eine Zerrung habe, hilft dieses Gel sofort.

K.N.: Welchen Rat würden Sie gerne unseren Lesern geben?

M.Z.: Ich rate ihnen in jedem Fall zu einem Test von diesem Gel. Vor allem, weil der Vertreter Ihnen eine kostenlose Probe anbietet und Sie sofort überprüfen können, ob es hilft. Jeder sollte sich von dem Erfolg

selbst überzeugen. Da die Anwendung sehr angenehm ist und es keine Rückstände auf der Kleidung hinterlässt, geht man wirklich kein Risiko ein. Ich bin sehr zufrieden mit diesem Produkt.

Momentan erhalten Sie im Rahmen einer Informationskampagne eine 20ml Tube dieses natürlichen Gels vollkommen gratis. Dieses Angebot ist nur 30 Tage lang gültig. Zögern Sie also nicht länger und bestellen Sie noch heute!

Bitte zurückzuschicken an: Servicecenter, PO-Box 304, 3230 AH Brielle, Niederlande

☎ 0180/501 24 41*

☎ 0180/501 24 42*

*14 Cent / Min. aus dem dtsh. Festnetz, max. 42 Cent / Min. aus Mobilfunknetzen

Wir sind 24 Std. lang für Sie erreichbar!

Fordern Sie hier Ihre 20ml Gratistube an!

Servicecenter, PO-Box 304, 3230 AH Brielle, Niederlande

☎ 0180/501 24 41*, ☎ 0180/501 24 42*

Name/Vorname

Straße/Hausnr.

PLZ/Ort

Telefonnummer | Geburtsdatum

E-Mail Adresse

Aktion: D012000111